

Aus dem Programmheft des Uraufführungskonzerts:

Tomi Räisänen: Theia

„Happy! Musikalische Akademie des NTO Mannheim has commissioned me to write a large orchestral work for 2015 concert.“

(Twitter-Botschaft von Tomi Räisänen im Mai 2014)

„Finished writing my orchestral work „Theia“ which was commissioned by NTO Mannheim.“

(Twitter-Botschaft von Tomi Räisänen Januar 2015)

Zwischen diesen beiden Tweets also ist im Verlauf des letzten Jahres Tomi Räisänens neues Orchesterwerk „Theia“ entstanden.

Über seine zugrundeliegende Idee schreibt Räisänen: „Vor ungefähr 4,5 Milliarden Jahren waren ein Himmelskörper von der Größe des Mars und die junge Proto-Erde auf Kollisionskurs. Der gigantische Aufprall produzierte massive Trümmer, aus denen sich später unser Mond formte. Das Objekt, das damals auf die Erde traf, nannte man Theia, nach einer Titanin der griechischen Mythologie, die die Mondgöttin Selene geboren hat. In meinem Werk versuche ich, die Kollision der beiden Planeten auf nichtlineare, und, wenn man so will, musikalisch-kubistische Weise darzustellen.“

Tomi Räisänen, geboren 1976 in Helsinki, hat mit seinen noch nicht vierzig Jahren schon einen beeindruckenden, in der ganzen Welt aufgeführten Werkkatalog vorzuweisen, mit dem er sich ziemlich konsequent bestimmten Stilshubladen verweigert – er komponiert elektronisch und analog, für Spielzeugklavier oder Flötenquintett, für präparierte Gitarre, Symphonieorchester, Akkordeon oder Big Band, manchmal bastelt Räisänen sich zusammen mit seinen aufführenden Musikern auch einfach ganz neue Instrumente, und er sucht sich seine Inspiration überall: „Sea of tranquility“, „Battaglia“, „Die Sauna der 7 Brüder“, „Inside a mechanical clock“, „Lacrimosa“ - das sind Räisänen-Werktitel, die eine Ahnung von der Bandbreite und Farbigkeit seiner Ideenwelt vermitteln. Die griechische Mythologie ist dabei allerdings – neben der nordischen – einer seiner bevorzugten Aufenthaltsorte, und auch im Weltraum hat er sich schon mehrfach umgetan: „Elevator Music on Mars“ ist ein Stück für elektronikverstärktes Ensemble, „Sublunar Mechanics“ ein Klavierkonzert mit Kopernikus-Bezügen, da war der nächste Trip in die unendlichen Weiten womöglich nur eine Frage der Zeit...

„Theia“ ist ein Werk für das klassische Symphonieorchester, genauer: für das Mannheimer Symphonieorchester, eine Auftragskomposition des NTO mit deutlichen Bezügen zu der Stadt, in der es jetzt uraufgeführt wird. Räisänens Kompositionen mögen ganz unterschiedlichen Inspirationen und Ideen folgen, eines sind sie immer: extrem atmosphärisch und bildhaft in ihrer Musiksprache – insofern darf man für sein Kollisionsszenario aufregende Orchestereffekte erwarten, die allerdings nicht nur das astronomische Ereignis, sondern auch den Mannheimer Genius Loci widerspiegeln werden: Für „Theia“ hat sich Räisänen intensiv mit der Musik der legendären Mannheimer Schule beschäftigt und die eine oder andere Orchestervolte aus dem 18. Jahrhundert eingebaut: Effekte wie die „Mannheimer Rakete“ - schnell aufsteigende, crescendierende Läufe – und der „Mannheimer Seufzer“ - gefühlvoll fallende Sekundschritte – finden sich, in seine persönliche Musiksprache übersetzt, im Stück wieder und wollen hörend entdeckt werden!

(Katharina Eickhoff)

### Aktuelle Biographie:

Tomi Räisänen, geboren 1976 in Finnland, studierte Komposition an der Sibelius Akademie in Helsinki, nachdem er an der Universität Helsinki bereits Musikwissenschaft und Komposition studiert hatte. Räisänen vervollständigte seine Ausbildung in verschiedenen internationalen Meisterklassen. Seine Werkliste umfasst Kompositionen vom Solostück über Kammer- und Chormusik bis hin zu Orchesterstücken und Konzerten. Räisänens Musik wurde in 41 Ländern in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Australien zur Aufführung gebracht und teilweise auch von Rundfunkanstalten aufgenommen und gesendet. Im Jahr 2007 hat Räisänen den ersten Preis beim "Iriino Prize" Kompositionswettbewerb in Japan gewonnen. 2002 gewann er den zweiten Preis im internationalen Kompositionswettbewerb "2 Agosto" in Italien. Dazu kommen Erfolge bei Kompositionswettbewerben in Finnland und Australien.